Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 39 (1966)

Heft: 8

Artikel: Die Mythen

Autor: Ineichen, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-778326

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

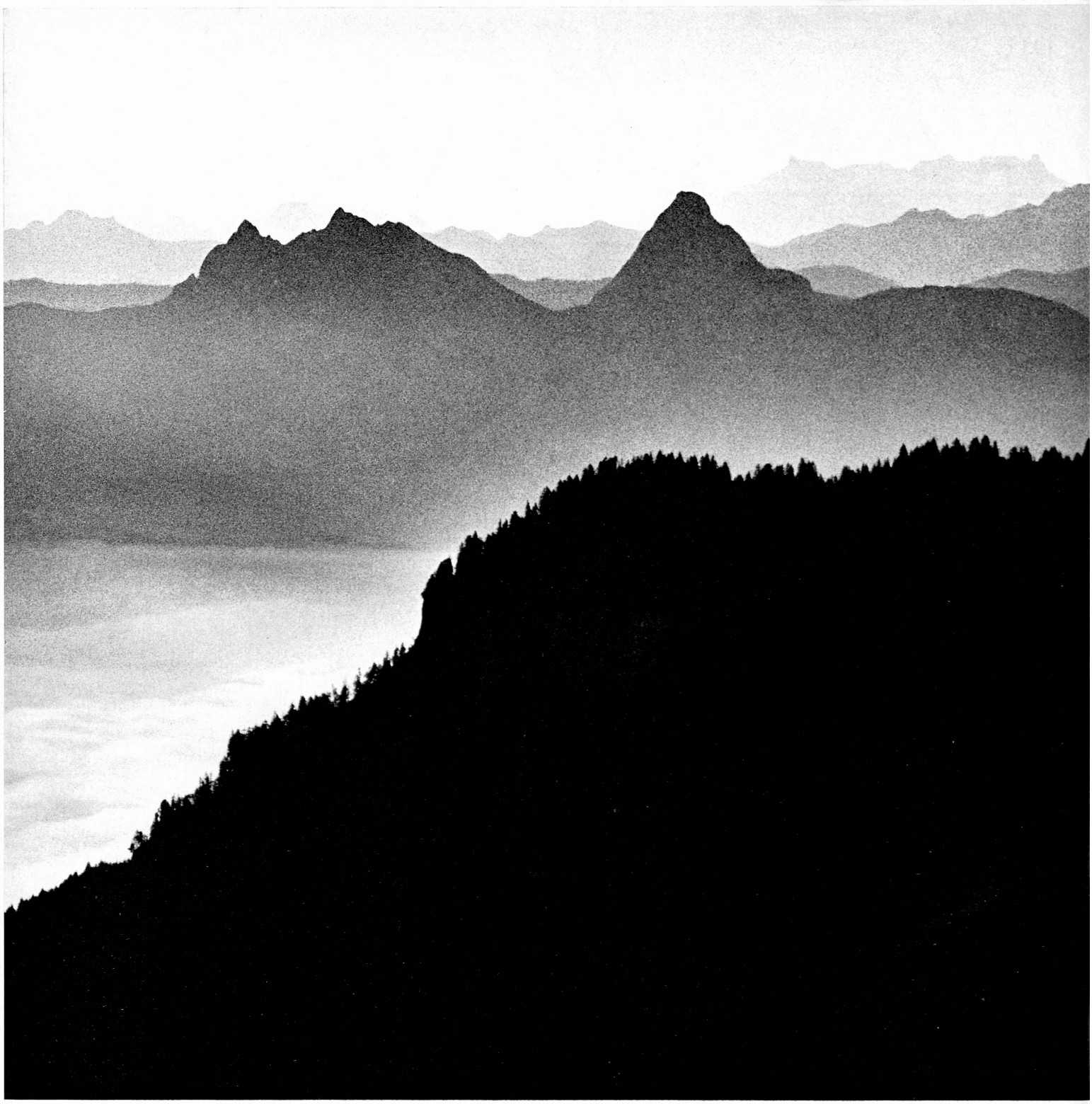
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ausblick vom Rigi auf die Mythen. Photo Giegel SVZ
Les deux pyramides des Mythen vues du Righi
I Mythen visti dal Righi
View from the Rigi on to the Mythen

DIE MYTHEN

Herausgegeben von der Sektion Mythen des Schweizerischen Alpenclubs, erschien, von Fritz Ineichen, Franz Anderrüthi, Franz und Willy Auf der Maur und weiteren Mitarbeitern neu gestaltet, der längst vergriffene Mythenführer in 2. Auflage. Dieses rund 90 Seiten starke handliche Bändchen ist weit mehr als ein blosser Routenführer, gibt es doch lebendig auch Auskunft über Sagen, Geschichte, Geologie, Flora und Fauna der markanten Felspyramiden, welche das liebliche Umland des Fleckens Schwyz krönen. 24 Bildtafeln – zum Teil mit Routeneinzeichnungen – bereichern das wohlfeile Büchlein, dem wir die nachfolgende Textprobe entnehmen.

Über dem Flecken Schwyz erhebt sich ein kleines Gebirge. Es verläuft auf eine Länge von drei Kilometern ziemlich genau in Nord-Süd-Richtung und schwingt sich, wie die Linie einer Fieberkurve, zu drei bizarren Spitzen auf. Wer immer einen Blick für die Eigenart und Schönheit eines Landschaftsbildes hat, den zwingt diese erste Begegnung mit diesem selbständigen Bergzug zum Schauen und Staunen. Das fremdartige Felsgebilde will nämlich nicht zu den weich geschwungenen Kulmen und Kuppen der Umgebung passen. Nicht zum breit hingelagerten und leicht geneigten Wald- und Wiesengürtel, von dem aus es sich imponierend in die Höhe türmt.

Die Gebirgsstöcke über Schwyz nennt man «Die Mythen». Höhe und Lage der einzelnen Gipfel kennzeichnen sie als Grosser Mythen, Kleiner Mythen und Haggenspitze. Letztere ist die nördlichste Bergzacke und liegt, von Schwyz aus gesehen, den beiden andern Gipfel etwas zurückversetzt über dem Haggeneggpass. Ursprünglich bezeichnete man die als Ganzes in sich geschlossene Berggruppe als Haggenberge oder Hakenberge, weil sie den Haggen, ein wohl seit sehr frühen Zeiten besiedeltes Alpen- und Mattengelände, gegen Südosten abschliessen. Der Name Mythen dürfte wahrscheinlich von der Alp herkommen, die zwischen dem Grossen und Kleinen Mythen liegt, von der Alp Zwüschet Mythen oder von der Mittenalp, wie sie noch in historischer Zeit genannt wurde. Der Name dieser Alp übertrug sich im Laufe der Zeiten auf die umgebenden beiden Bergspitzen, eben auf die Mythen.

Es gibt im ganzen Alpengebiet viele Berge, die ihren Namen von einer darunterliegenden Alp herleiten; denn Älpler und Hirten interessierten sich vor dem Anbruch des touristischen Zeitalters nur soweit um die Berglandschaft, als diese genutzt werden konnte. Das Gebirge, Fels und Grat, wurde gemieden, weil hier nach einem altüberlieferten Weltbild unbekannte Grössen und Gestalten ihren Wohnsitz hatten. Diese geisterhaften Wesen mutwillig zu stören, würde, so glaubte man, Schaden und Unglück über Hirten und Herde bringen.

Die Mythen sind in ihrem kühnen Aufbau ein stolzes Gebirge. Sie stehen frei und erhaben in der Landschaft. In dieser Art sind sie ein Bild des Volkes, das seit Generationen das Land zu ihren Füssen besiedelt, der Schwyzer, die eigenwillig die Geschicke ihres kleinen Landes gestaltet und ihre altüberkommene Freiheit für sich und ihre Nachfahren hochgehalten haben. Wenn die Landschaft den Charakter eines Volkes prägt, so ist es hier an den beiden Mythen der Fall, wo Berg und Volk ein sichtbares Merkmal klarer, freier Form und Eigenständigkeit offenbaren.

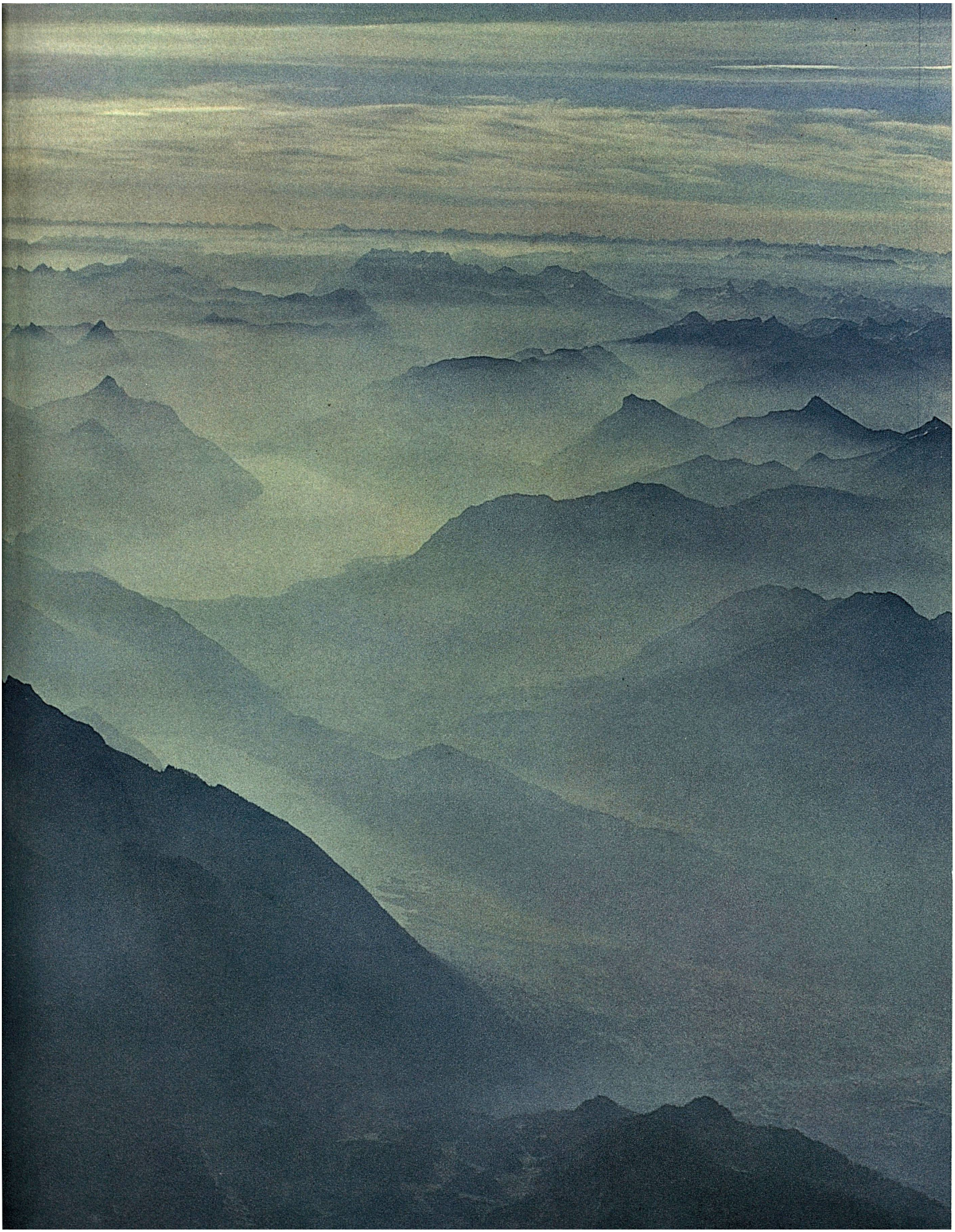
Dem Wanderer und dem Alpinisten halten die Mythen viele Wege und Routen bereit. Rundum über die untere Abdachung des Berges führen die Wanderwege. Der Aufstieg über den 1864 erbauten Mythenweg auf den Gipfel des Grossen Mythens ist nach wie vor ein Erlebnis. Reizvoll ist für den geübten Alpinisten eine Überschreitung der drei Gipfel. Vielfältig sind die Kletterrouten über die Grate und Wandpartien. Doch setzt ihr Begehen, wie überall in den Bergen, alpine Kenntnisse und richtige Ausrüstung voraus. Ungeübte können nicht genug gewarnt werden, auf den sicheren Wegen zu bleiben und diese nirgends und zu keiner Jahreszeit zu verlassen. Wer aber mit dem nötigen Rüstzeug versehen die Mythen besucht, dem bieten sie genussreiche Stunden, grossartige Tief- und Fernblicke und Erlebnisse von nachhaltiger Dauer.

Man kann die Mythen in ihrer reizvollen Vielfalt, in der Kühnheit ihrer aufstrebenden Wände und Pfeiler und in der Lieblichkeit der ungezählten Rast- und Aussichtspunkte lieb gewinnen. Immer wieder schenken sie dem Bergfreund neue und wechselvolle Bilder: So in der Sommermorgenfrühe im Aufstieg von Schwyz, wenn die Sonne ihre Lichtpfeile hoch über die beschatteten Wände hinausschiesst. Oder abends, wenn der Lichtglanz der sinkenden Sonne den Berg in rote Lichtflut taucht. Gross und erhaben ist das Bild der winterlich verstäubten Mythen, mit Orgelpfeifen von Eiszapfen im Gefels, mit den weissstiebenden Lawinenfahnen in der Mythen-Westwand. Überwältigend ist der Aufbau des Berges im Herbst, wenn Zacken und Spitzen aus dem lichten Nebelmeer in den blauen Himmel stechen, und nicht minder schön erscheinen uns die Mythen in hellen Märztagen, wenn über knospenden Wäldern, dunkelgrünen Tannen und dem hellgrauen Kalk des Berges die Verheissung des Frühlings liegt und der Himmel als blaue Glasglocke sich unbeschwert und luftig über dem weiten Lande wölbt.

Fritz Ineichen

Zur nachfolgenden, doppelseitigen Farbaufnahme: In der Bildmitte wölbt sich im frühen Morgenlicht der Pilatus, Luzerns Wahrzeichen. Uralte Sagen kreisen um diesen Berg, der den Blick über die Urschweiz gewährt. Ihre Landschaften, die alle Abstufungen vom Ackerbau bis zur Alpwirtschaft erfassen, sind immer wieder abgeschirmt durch Bergketten, zwischen denen sich ein Eigenleben wirtschaftlich entwickeln konnte. Ihre Bewohner wurden auch frühe Hüter von Alpenübergängen, vor allem des Gotthardpasses, und wahrten so ihre Unabhängigkeit. Flugbild F. Engesser

Didascalia per l'immagine delle due pagine successive: Al centro dell'immagine, nella prima luce mattutina, s'inarca il Pilato, caratteristica dominante del panorama lucernese. Un'aura di leggenda avvolse per secoli questa montagna dalla cui sommità l'occhio spazia sulla Svizzera centrale. Il paesaggio offre una notevole varietà di aspetti, che vanno da quello campestre a quello alpino. Le catene montuose che da ogni parte fan da baluardo a codesta regione, vi hanno favorito lo sviluppo di un'economia autonoma, e indotto gli abitanti a far buona guardia ai passi alpini, segnatamente a quello del S. Gottardo, onde tutelare la propria indipendenza.

Notre double page en couleur: Au centre, le Pilate, le signe distinctif de Lucerne, se dresse dans la belle lumière du matin. Toutes sortes de légendes sont attachées à cette montagne, d'où le regard embrasse la Suisse centrale, l'étagement des cultures: des champs et vergers aux alpages. Cultivateurs et bergers, les habitants des vallées assumaient également les transports du Sud au Nord et du Nord au Sud par le lac et les cols – par celui du Gothard notamment. En gardant les cols, ils ont affirmé leur indépendance.

To following double-page colour view: In the centre of the picture, there rears up in the early morning light the world-famous Pilatus, Lucerne's landmark. Ancient legends are attached to this mountain, which commands a view over the heartland of Switzerland. The landscapes of this region represent all gradations from farming up to the pastoral economy of the Alpine meadows; the region is intersected and shielded by chains of mountains, among which there could develop a distinctive self-contained economy. Its inhabitants early in their history became the custodians too of the Alpine passes, especially the Gotthard Pass, and thus they stood watch over their independence.